

12. AUG. 2010, 2.11.2010

Die Achtung vor der Schöpfung wahren

HUBERTUSMESSE

Traditioneller Jänergottesdienst mahnt zur Umkehr / Jagdhörner blasen im Freilichtmuseum zum Ende der Saison

Von
Manfred Petzholt

BAD SOBERNHEIM. Jagdhörner erklingen im Freilichtmuseum vor der Flurkapelle Linz-Ockenfels. Damit wurde der feierliche Hubertusgottesdienst untermalt, mit dem seit Jahren der Saisonabschluss in würdiger Form gefeiert wird. Bei herbstlichem Wetter zeigte sich die Natur von ihrer besten Seite, eine wunderbare Farbenpracht hatte sich im gleißenden Spätsommer entfaltet. Gut einhundert undfünfzig Besucher waren zu diesem Gottesdienst unter freiem Himmel gekommen.

Für den musikalischen Rahmen sorgte die Jagdhornbläsergruppe Gollenfels-Stromberg unter Leitung von Klaus Ellbrock. Hegeringleiter Klaus Niedring hatte die Bläsergruppe an das Freilichtmuseum vermittelt, denn der heilige Hubertus ist ja der Schutzpatron der Jäger.

Prädikant Michael Veeck aus Meddersheim stellte sich zum Beginn des Hubertusgottesdienstes vor. Er selbst trägt ja auch einen grünen Rock, ist vom Beruf her Förster.

Zum Thema Hubertusmesse

und Jäger erinnerte Michael Veeck an eine Fernsehdiskussion, die er vor wenigen Tagen verfolgt hatte. Da wurde behauptet, die Waffen, die Jäger zum Töten der Tiere benutzen, würden bei der Hubertusmesse gefeiert. Nein, darum gehe es nicht, verdeutlichte Veeck. Er erinnerte an Hubertus, an das Gleichnis, das zum Umkehren anregen soll. Hubertus hatte bei

» Wir alle, nicht nur die Jäger, brauchen Zeiten der Besinnung. Der Herbst, die damit einhergehende Ruhe, ist bestens dazu geeignet.«

MICHAEL VEECK, Prädikant

der Jagd einen Hirsch gestellt. Als er sich anschickte, diesen zu erlegen, und auf ihn zielte, erschien ein leuchtendes Kreuz zwischen den Geweihstangen des Hirschs. Eine Stimme forderte Hubertus zur Umkehr auf. Hubertus beugte die Knie und erfuhr eine tief greifende Umkehr, er kannte nun noch ein Ziel, nämlich Gott und den Menschen zu dienen.

Umkehr könne man in vielerlei Weise erfahren, dabei gehe es darum, die Achtung vor der Schöpfung zu wahren. Dazu so verdeutlichte der Prädikant, brauche man keine Erscheinung, denn „wir wissen doch, das wir in vielen Dingen auf dem falschen Weg sind“. Das bezog Michael Veeck vorrangig auf den Umgang mit Gottes Schöpfung. Als Beispiele führte Veeck Landwirte an, die wüssten, dass sie mit ihren Ressourcen sparsam umgehen müssen, nur dadurch sei eine Ernte auf Dauer möglich. Das gleiche gelte etwa für Förster beim Einschlagen des Holzes oder für Jäger. Doch immer wieder trete der Mensch zerstörerisch auf. „Wir bewahren nicht die Schöpfung, sondern wir beuten sie vielfach aus“, so Veeck. Die Begabung mit der wunderbaren Schöpfung sei „Gottes Offenbarung an uns Menschen, deshalb dürfen wir diese Schöpfung nicht missbrauchen“, so Veeck zum Abschluss seiner Predigt.

Gemeinsam beteten die Menschen im Museum und sangen unterstützt von der Jagdhornbläsergruppe, insgesamt ein zum Nachdenken anregender Hubertusgottesdienst.



Rund 150 Gäste nahmen an der Hubertusmesse im Freilichtmuseum teil und lauschten den Klängen der Jagdhornbläsergruppe „Gollenfels“ aus Stromberg.
Foto: Manfred Petzholt